

Märchen

Wichtig? Gut oder schlecht für Kinder?

Unser Einstellung zu Märchen ist zwiespältig. Einerseits sagen wir, wenn wir vermuten, dass jemand eine Lüge erzählt, im negativen Sinn: „Erzähl mir keine Märchen!“ Andererseits bezeichnen wir etwas, das uns besonders gut gefällt als „märchenhaft“. So treffen sich beim Begriff des Märchens sowohl Ablehnung als auch Faszination.

Viele Märchen beginnen mit „Es war einmal...“ und überwinden damit die Grenzen der Zeit. „Es war einmal...“ betont nicht die Vergangenheit der erzählten Geschichte, sondern hat die Neigung wieder zukommen. Was einmal war, wird immer sein. „Und wenn sie noch nicht gestorben sind, so leben sie noch heute glücklich und zufrieden...“



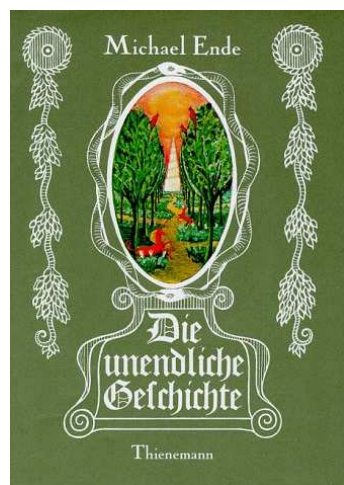
Im Märchen bekommen Kinder die Möglichkeit, sich mit „guten“ und mit „bösen“ Figuren auseinander zu setzen. Das ganze Repertoire der menschlichen Eigenschaften findet sich im Märchen wieder: Unschuld und Bosheit, Schönheit und Hässlichkeit, Fleiß und Faulheit, Mut und Feigheit, Treue und Untreue, Kleinheit und Größe, Freude und Traurigkeit, Dummheit und Schlauheit und noch viele mehr. So zeigen Märchen durchaus die Gegensätze dieser Welt.

Märchen vermitteln dem Kind aber durchaus etwas Vertrauenserweckendes, da auch die Märchenhelden grundsätzlich dem Leben vertrauen. So wird die Welt der Feen, Zauberer, Drachen, Einhörner und Hexen meistens weniger bedrohlich erlebt als die reale Welt. Die Schwarz-Weiß-Zeichnungen der guten und bösen Charaktere in Märchen ist aufgrund ihrer Klarheit von Kindern auch viel leichter zu verstehen als manche Nachrichtensendung im Fernsehen. Im Märchen gibt es „gut“ und „böse“ aber keine unklare Zeichnung dazwischen.

„Gerade weil den Kind sein Leben oft verwirrend erscheint, muss man ihm die Möglichkeit geben, sich selbst in dieser komplizierten Welt zu verstehen und dem Chaos der Gefühle einen Sinn abzugewinnen. Es braucht Anregungen, wie es in seinem Innern und danach auch in seinem Leben Ordnung schaffen kann. Es braucht – gerade das ist in unserer Zeit besonders notwendig – eine moralische Erziehung, die unterschwellig die Vorteile des moralischen Verhaltens nahe bringt, nicht aufgrund abstrakter ethischer Vorstellungen, sonder dadurch, dass ihm das Richtige greifbar vor Augen tritt und



deshalb sinnvoll erscheint. Diesen Sinn findet das Kind im Märchen.“ (Bruno Bettelheim, „Kinder brauchen Märchen“)



Im Märchen werden bestimmte Verhaltensweisen nicht theoretisch erörtert, sondern klar dargestellt. „Das tapfere Schneiderlein“ stellt sich eben tapfer allen Hindernissen kommt gerade mit dieser Geradlinigkeit zum Ziel.

Gerade der ungeschickte Zauberer in der Geschichte „Das letzte Einhorn“ kann durch seine Ehrlichkeit, dass Einhorn erkennen und ihm damit bei der Befreiung der anderen Einhörner beistehen. Dabei zeigt sich, dass auch der scheinbar unfähige Zauberer durch eine Aufgabe über sich hinaus wachsen kann. („Das letzte Einhorn“ von Peter S. Beagle)

„Die unendliche Geschichte“ macht Bastian Balthasar Bux, der von seinen Mitschülern ständig gehänselt wird, plötzlich zum Helden und der Glücksdrache Fuchur kommt ihm auch in der realen Welt zu Hilfe. („Die unendliche Geschichte“ von Michael Ende)

„Die Wunderkerze“ bringt Menschen dazu miteinander zu reden und einander dadurch besser zu verstehen. (Homepage „Das letzte Einhorn?“)

Michael Tegetthoff bringt uns in seinen „Kräutermärchen“ auf unterhaltsame Weise die natürliche Wirkungsweise der Kräuter nahe.

Und der kleine Bäckergeselle wird im Märchen „Die ganze Welt in einem Fingerhut“ dem König würdig, indem er dessen Rätsel mit Schlauheit und der Hilfe seiner Freunde – den Bäckergesellen und dem Meister- löst, und heiratet die Prinzessin. („Liebesmärchen“ von Folke Tegetthoff)

„Sind Einhörner tatsächlich schon ausgestorben? Sind sie bereits verschwunden aus unseren Wäldern, von den Ebenen, Wiesen und aus den Gedanken? Oder streifen diese wunderschönen Phantasiegeschöpfe weiterhin durch unsere Sinne?

Geschichten und Märchen sind sehr wichtig, um Erlebtes zu verarbeiten und weiterzugeben. Geschichten können Realität sein, aber auch der Phantasie entspringen. Geschichten sind aber immer Wahrheit. Märchen lassen uns träumen - Lösungen finden - Erlösung finden - vor unseren eigenen Ängsten fliehen.“ (Homepage „Das letzte Einhorn?“)



Im Märchen werden uns Lebenssinn und Weltoffenheit vorgelebt und wir werden ermutigt, unser Leben immer wieder mit neuer Energie zu gestalten. Eltern können, wenn sie vom Sinn und der Wichtigkeit der Märchen überzeugt sind, ihren Kindern durch deren Erzählung Beistand im Form einer Erziehung als Lebenshilfe geben.

Eine Frage, die mir oft gestellt wird, lautet: Ab welchem Alter kann ich meinem Kind Märchen erzählen? Nun vertrete ich die Meinung, dass sie alle mit dem Erzählen und von Geschichte und Märchen bereits beim ersten Bilderbuch beginnen. Sie werden

sich beobachten, wie sie die Bilder immer wieder mit kleinen Erklärungen und Geschichten verbinden. Ab 2 Jahren können Kinder Märchen bereits erfassen, wenn diese alters- bzw. kindgerecht sprachlich aufbereitet und erzählt werden. Dabei wären Eltern oft gefordert diese Märchen mit eigenen Worten zu erzählen. Dies hat auch den Vorteil, dass sie direkt auf Reaktionen des Kindes eingehen können. Nun ist es aber nicht jedermanns Sache frei zu erzählen. Nehmen Sie sich also ruhig ein Vorlesebuch zur Hand und ...

„Begeben wir uns gemeinsam auf die Suche nach den letzten Einhörnern in uns...“
(Homepage „Das letzte Einhorn?“)

Literatur:

- Das Online-Familienhandbuch, <http://www.familienhandbuch.de>
- „Schritt für Schritt als Eltern fit“, Ratgeber des Psychologischen Dienstes der Mag Elf, Stadt Wien
- „Kinder brauchen Märchen“ von Bruno Bettelheim
- „Das letzte Einhorn?“, Homepage von Rudi alias „Das letzte Einhorn?“, <http://www.das-letzte-einhorn.at>
- verschiedene Märchen

Buchtipps:

- Mein erster Märchenschatz (Constanza Droop, Rosemarie Künzler-Behncke, Rosemarie Künzler- Behncke), Ravensburger Verlag
- Mein liebstes Märchenbuch (Jacob Grimm, Wilhelm Grimm, Lore Hummel), Verlag Dessart
- Doch keinen lieb ich so wie Dich (Katharina Maria Huber), Ibera-Verlag
- Meine Freunde sind die tollsten! (Katharina Maria Huber), Ibera-Verlag
- Ich wollte von meinem Zwerg erzählen ... (Folke Tegetthoff)
- Der Mühlenelf (Folke Tegetthoff)
- Kräutermärchen (Folke Tegetthoff)
- Rettet das Märchenland (Lothar Klose, Renate Seelig)
- Die Schlabber Schlops (Folke Tegetthoff), Spectrum Verlag
- Frederick (Leo Lionni)
- Das kleine Blau und das kleine Gelb (Leo Lionni)
- Joki und seine Freunde (Folke Tegetthoff)
- Wenn zwei Märchenhexen hexen (Folke Tegetthoff, Brigitte Smith)
- Wölfchen Schlaukopf (Käthe Recheis)
- Der kleine Prinz (Antoine de Saint-Exupery)
- Ein großer Tag für Vater Martin (Leo N. Tolstoj)

- Liebesmärchen (Folke Tegetthoff)
- Die unendliche Geschichte (Michael Ende)
- Momo (Michael Ende)